



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugpreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: **M. Nitro**.
Schriftleitung u. Verwaltung: Arab, Ecke Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 16-39 —: Telefon Timisoara 21-82

Bezugpreise (Vorausbezahlung): Wöchentlich nur einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buchform, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Postcheckkonto: 87119.

Folge 39.

Arab, Freitag, den 1. April 1938.

19. Jahrgang.

Ostergeschenk für Beamten

Bucuresti. Das Innenministerium hat die Gemeinde- und Stadtleitung aufgefordert, die Aprilgehälter ihrer Beamten u. Angestellten ohne Abzüge auszubehalten. Die Verfügung wurde mit Hinweis auf die bevorstehenden Osterfeiertage getroffen.

Unterzeichnung des engl.-ital. Abkommens am 2. Mai?

London. In hiesigen Kreisen ist man dahin unterrichtet, daß die englisch-italienischen Verhandlungen in Rom sich ihrem Ende nähern und am 2. Mai das Abkommen unterzeichnet wird. Betreffs Abessinien wird England in der nächsten Völkerversammlung die Anerkennung des italienischen Imperiums über Abessinien beantragen.

Engl. Abg. bereisen die Tschoslowakei

London. Wie aus der englischen Hauptstadt verlautet, beabsichtigen mehrere englische Abgeordnete die Osterferien zu einer Studienreise in der Tschoslowakei zu benutzen. In erster Reihe interessiert sie die Möglichkeit eines Ausgleiches zwischen den Tschechen und Sudeten-Deutschen.

Amnestie am 10. April in Deutschland

Wie die Stefani-Agentur meldet, wird der Reichspräsident Adolf Hitler am 10. April gelegentlich der Volksabstimmung einer großen Anzahl politischer Gefangener die Freiheit schenken.

Vorzeitige Pensionierung von öffentl. Beamten.

Bucuresti. Das Blatt „Curentul“ weiß zu berichten, daß demnächst ein Dekretgesetz über die Regelung der Pensionen von öffentlichen Beamten erbracht wird. Laut dem neuen Pensionengesetz können öffentliche Beamte 5 Jahre vor der bisher festgesetzten Altersgrenze pensioniert werden.

Schwierigkeiten bei der Maisausfuhr

Bucuresti. Wie berichtet, wurden mehrere 1000 Waggon Mais zur Ausfuhr freigegeben. Es wurde jedoch zur Bedingung gestellt, daß der Preis in Edelvaluten zu bezahlen ist, wie auch ein Mindestpreis festgesetzt wurde. Da jedoch dieser Mindestpreis den Weltmarktpreis übersteigt, wandten sich nun die Exporteure an die Regierung um Abhilfe.

Englischer Außenminister erklärt:

Spanien ist das Pulverfaß dessen Explosion einen Weltkrieg entzündet

Streik der franz. Metallarbeiter, weil Frankreich keine Waffenhilfe für Spanien gibt

Paris. Thorez, der Führer der französischen Kommunisten stellte die Forderung an die Regierung, daß Frankreich den spanischen Republikanern neben Lieferungen von Kriegsmaterial auch mit 30—50.000 Mann Soldaten zur Hilfe eilen soll. Die Regierung hat diese Forderung zurückgewiesen. Demzufolge sind die Metallarbeiter in den Streik getreten.

Abdankung der Regierung

Bucuresti. Gestern Vormittag fand ein Ministerrat statt, bei welchem die Regierung auf Antrag des Ministerpräsidenten Patriarch Nitro, Cristea, ihre Abdankung beschlossen hat.

Patriarch Nitro Cristea überreichte auch um 1 Uhr Mittag dem Herrscher die Abdankung des Gesamtkabinetts und am Nachmittag haben bereits die Audienzen der einzelnen Parteiführer begonnen. Allgemein ist man der Ansicht, daß entweder ein Vaida- oder wieder ein Goga-Kabinett folgen wird.

Ghredliches Unwetter in Santana

3 Pferde vom Blitzschlag getötet u. der Knecht schwer verletzt.

Arab. Ueber die Nachbargemeinde Santana ging am Montag Nachmittag ein verägliches Unwetter nieder, wie man es seit Menschengedenken kaum erlebt hat.

Ein mit Wollenbruch und Hagelschlag verbundenes Gewitter zog zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittag über die Gemeinde und hauste derart, als wäre der jüngste Tag angebrochen.

Zahlreiche Hausdächer wurden abgedeckt, Zäune umgeworfen und Strohrisfen davongefegt.

Der Knecht Michael Wille befand sich mit dem Wagen und 3 Pferden auf dem Hof, wo ihn das Unwetter überraschte. Ein Blitzschlag tötete alle drei Pferde und er selbst erlitt am Körper derart schwere Brandwunden, daß er schwerverletzt in das Araber-Spital gebracht werden mußte.

Der durch den Hagelschlag in den Obstkulturen verursachte Schaden ist ziemlich groß, konnte jedoch noch nicht genau festgestellt werden.

Anfrage gegen Schuschnigg wegen Justizmord

Wie aus gut unterrichteten Wiener Kreisen verlautet, soll der gewesene Bundeskanzler Schuschnigg vor das Leipziger Oberste Reichsgericht gestellt werden, welches auch den Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter verhandelte. Schuschnigg soll nicht nur wegen der versuchten Fälschung der Volksabstimmung, sondern auch wegen Justizmordes angeklagt werden, da er zur Zeit der Erschießung

Vollzug Justizminister war und dem vermeintlichen Mörder, den Prozeß gemacht hat.

Otto Planetta wurde bekanntlich als Freiheitskämpfer im Zusammenhang mit den Justierereignissen in Oesterreich von 1934 durch den Strang hingerichtet und hat nun unter dem Galgen mit lauter Stimme gerufen: „Es lebe Deutschland! Es lebe Hitler!“

London. Im Unterhaus kam gestern wieder die Forderung der französischen Kommunisten zur Sprache. Der Außenminister erklärte, daß dies der Funke im Pulverfaß wäre, wodurch ein Weltkrieg entfacht wird. England und auch die anderen Staaten des Völkerbundes

sind für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und durch die Aufgabe der Nichteinmischungspolitik wäre der europäische Frieden gefährdet, weil mit demselben Recht auch Deutschland und Italien den Franco-Truppen zu Hilfe eilen könnten.

Lehrer dürfen keine Büchergeschäfte machen und müssen Rabatte abliefern.

Das Ministerium für nationale Erziehung hat alle Schulinspektorate aufgefordert, den Lehrern mitzutteilen, daß sie bis spätestens 1. April alle beim Einkauf von Schulbüchern erhaltenen Rabatte bei der Nationalbank abzuliefern haben.

Diese Gelder werden bei der Nationalbank für den Fonds zur Unterstützung armer Kinder eingezahlt.

Polizeiliche Vorführung von 100 Ärzten und Apothekern.

Bucuresti. Wie bereits wiederholt gemeldet, ließen mehrere Hundert Ärzte und Apotheker ihre im Ausland beschafften Diplome, um sich Zeit und Geld zu ersparen, durch den angeklagten Advokat Leonte Manevitsch notifizieren.

Dieser fälschte die Stempel des Gesundheitsministeriums u. wurde verhaftet. In dieser Affäre wurden sämtliche interessierten Ärzte u. Apotheker nach Bucuresti zum Untersuchungsrichter vorgeladen. Ungefähr 100 sind aber nicht erschienen und werden nun polizeilich vorgeführt.

Rind- und Schweinefleischpreise erhöht

Arab. Die Stadtleitung hat dem Wunsche der Fleischhauer teilweise entsprochen und die Preise für Rind- und Schweinefleisch um einen Lei erhöht. Demnach kostet das Rindfleisch 1. Klasse 23 und 2. Klasse 19 Lei das Schweinefleisch 1. Klasse 30 und 2. Klasse 28 Lei pro Kilogramm.

Staat soll die direkttragenden Neben ankaufen

Bucuresti. Laut Bericht des Wirtschaftsblattes „Argus“ soll die Ausrottung der direkttragenden Neben durch ein Gesetz angeordnet werden. Die Ausrottung soll durch Enteignung geschehen und der Staat wird den Wert der enteigneten Neben bezahlen. — Diese Meldung wurde von amtlicher Seite noch nicht bestätigt.

Schwere Strafe für Stimmenthaltung bei der Volksabstimmung.

Satu-Mare. Im hiesigen Stadthause wurde die Liste derjenigen öffentlich angeschlagen, die sich der Abstimmung über die neue Verfassung enthalten hatten. Strafen, gegen welche innerhalb 5 Tagen appelliert werden kann, sind bis zu 1000 Lei vorgesehen.

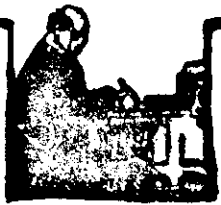
Keine Mühlen und Fabriken längs der Landesgrenzen.

Bucuresti. Das Handelsministerium hat angeordnet, daß längs den Landesgrenzen keine Mühlen oder Fabriken errichtet werden dürfen.

Das Blatt Graf Stefan Bethlens beschlagnahmt. Man heftig gegen den Nationalsozialismus.

Budapest. Der gewesene ungarische Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen hielt vor kurzem im Abgeordnetenhaus eine flammende Rede gegen den Nationalsozialismus. Da sein Blatt „8 Orai Ujjag“ einen heftigen Kommentar dazu schrieb, wurde das Blatt für einige Tage eingestellt.

Kurze Nachrichten



Er. Majestät hat die Patenschaft bei dem 11. Kinde des Arbeiters Jon Draghiza in Turchet-Sacele bei Brasov übernommen und ließ den Eltern 10.000 Lei übermitteln.

Die Timisoaraer Klaristen, die jetzt die 150. Jahreswende ihrer Niederlassung in der Banater Metropole feierten, hatten während dieser Zeit 56.736 Schüler.

Bei Cucurul-Mare (Bucovina) sind ungefähr 20 Hektar Jungwald abgebrannt.

Bei Barbubitz (Böhmen) wurde durch Explosion ein Gebäude der Sprengstoffabrik zerstört und 6 Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

Die Ziegelfabrik Bohn in Simbolia weist bei einem Kapital von 20 Millionen einen Reingewinn von 1 Million 608.447 Lei aus.

Die geheiligten Straßen in Montreal (Kanada) haben sich nicht bewährt, da der Schnee zu Glatteis wurde.

Der Internationale Verband zur Bekämpfung der Lepra (Ausfall) schätzt die Zahl von dieser furchtbaren Krankheit Befallenen auf 3 Millionen.

Der Satajer 86-jährige Bauer Petru Petrutti fiel in den Bergava-Bach und ist ertrunken.

Das Bahnhofgebäude von Singleton (England) ist zu vermieten, da in der Station täglich nur 1 Güterzug anhält.

Auf Verordnung des Verkehrsministeriums wurden auf dem Gebiete der Postdirektion Oradea 200 Postbeamten ins Mittelreich versetzt und müssen ihren Posten bereits am 1. April einnehmen.

Der Sportverein Simbolia hat unter Vorsitz des geschäftsführenden Präses Nikolaus Michels seine Generalversammlung abgehalten.

In der Gemeinde Blinhet (Ungarn) wurden durch ein Großfeuer 30 Häuser eingeäschert.

Der „Ezernowitzer Allgemeine Zeitung“ und „Morgenblatt“ wurde das Wiedererscheinen unter der Bedingung erlaubt, daß ein Teil des Textes romanisch sein muß.

Gestern vormittag rannten in der Nähe von Prag in der Höhe von 450 Meter 2 Militärflugzeuge aneinander, wobei sich der eine Pilot durch Fallschirmsprung rettete, der andere aber kam ums Leben.

Die britische Regierung hat die Ausfuhr von Eisen und Stahl verboten, weil sie dies zur fieberhaften Rüstung selbst benötigt.

In der niederösterreichischen Gemeinde Bösendorf gibt es 15 Kleinbauern ohne Zugtiere. Die deutsche Seereschiffahrt hat es gestattet, daß die dortige Garnison mit ihren Werten diesen Bauern beim Abzug beihilft ist.

In den nördlichen Steirerischen Kohlenbergwerken wurde bereits am Montag die Arbeit wieder aufgenommen. Dasselbe ist auch in vielen anderen Bergwerken der Fall.

Noch nie geklebene Billigkeit bei MUZSAY Herrenkleider-Geschäft

Wohnplatz, folgende Straße: Arab, gegenüber dem Theater

Hodscha beantragt im Radio: Regelung der Minderheitsfrage in der Tschechoslowakei durch ein Statut

Prag. Ministerpräsident Hodscha hielt gestern abend im Radio über die innen- und außenpolitische Lage eine Rede, in welcher er ausführte, daß das Interesse des englischen Ministerpräsidenten Chamber-

lains für die Regelung der Minderheitenfrage in der Tschechoslowakei keine Einmischung in deren Innenpolitik bedeute. Dazu berechtigen ihn die Minderheitsklauseln des Friedens-

vertrages von St. Germain. Die Tschechoslowakei sei in eine neue Periode ihrer Staatlichkeit getreten. Auch die Verfassung erlaube es nicht, die Entnationalisierung der Minderheiten oder ihre Un-

terbrückung auf kulturellem, wirtschaftlichem oder politischem Gebiete.

Nun sei die Zeit für die Zusammenfassung und Kodifizierung der bisherigen Verfügungen im Hinblick auf die der Minderheiten da. Die Regierung arbeite deshalb bereits an einem zweckmäßigen Statut zur Befriedigung der völkischen Minderheiten, womit diese Frage auch der Form nach endgültig geregelt werden soll.

Es sei nur böser Wille, der über eine Schmälerung der Minderheitsrechte oder über eine Unterdrückung der Minderheiten in der Tschechoslowakei spricht.

Wien. Die der Landesregierung nahe stehenden „Wiener Neueste Nachrichten“ schreiben, daß die gestrigen Erklärungen Hodschas im Radio, die Subtendentschen nicht befriedigten.

Hitler fordert Regelung noch vor Juni

Paris. Die französische Presse befaßt sich lebhaft mit der Lage der Tschechoslowakei und macht die französische Regierung aufmerksam, keine Strauß-Politik zu befolgen, sondern der Wirklichkeit ins Auge zu schauen. „Deubre“ berichtet, daß Hitler die Frage der Subtendentschen noch vor Juni geregelt wissen will.

Die Londoner „Times“ meint, Hodschas gestrige Radiobotschaft sei wohl beruhigend, doch ist es fraglich, wie die Subtendentschen sich zu dieser stellen.

Feuerwehrgescheit zwischen Räubern und Gendarmen

Bucuresti. Auf der Straße gegen Bitesiti forderten Gendarmen 3 verdächtige Burschen zur Ausweisleistung auf. Diese zogen aber die Revolver und schossen auf die Gendarmen, ohne zu treffen. Die Gendarmen erwiderten aber das Feuer und vermurdeten alle drei Burschen. Beim Verhör stellte es sich heraus, daß die Burschen Räuber sind, die bereits mehrere Autos anhielten und die Insassen plünderten.

Einladung

Die Koal-Genader Landwirtschaftliche Sparkassa Aktien-Gesellschaft hält ihre 47. ordentliche Generalversammlung am 6. April 1938, mittags 12 Uhr im eigenen Palais ab.

- Tagesordnung:
1. Berlesen der Berichte der Direktion, des Ausschusses und der Überprüfungs-Kommission, wie auch der Schlussrechnungen für das Jahr 1937, Feststellung der Bilanz, Beschlußerbringung über die Verwendung des Reingewinnes, Erteilung der Entlastung für die Direktion und den Aufsichtsrat.
 2. Ergänzung des Aufsichtsrates auf 1 Jahr.
 3. Eventuelle Vorschläge.
- Die Direktion.



Elefanten bringen die Babys zur Laufe.

Auf eine etwas extravagante Weise hatten zwei junge Mädchen in England — die eine ist Tochter eines Zirkusbesitzers — ihre Hochzeit begangen. Sie fuhren nicht mit der

Rutsche, sondern ritten hoch auf den Elefanten zur Trauung. Pünktlich nach einem Jahr stellte sich bei beiden Brautpaaren der Nachwuchs ein, und nun wurden die Kinderwagen

von zwei Elefanten zur Laufe geschoben, während die Elternpaare auf den Elefanten Platz genommen hatten.

Wegen einer Schiffslage 8 tote Seeleute

Bernambuco. Der Dampfer „Olaf“, Eigentum einer brasilianischen Schiffahrtsgesellschaft, landete im hiesigen Hafen mit 8 toten Matrosen. Der Kapitän gab den Grund des Massentodes in folgendem an: Ein Seeoffizier warf auf offener See die einzige Kage des Schiffes ins Meer, weil sie krank war und man befürchten mußte, daß sie sich in einem unzugänglichen Winkel verbergen könnte, um dort zu verenden, wo sie dann erweisen und das ganze Personal infizieren würde. Die Ma-

trosen aber, deren Liebling die Kage war, warfen sich nach ihr ins Meer und brachten sie aufs Schiff zurück. Der Kapitän befahl, die Kage sofort zu töten, doch widerstehen die Matrosen sich. Es brach darauf eine Meuterei aus, die zu einem Zusammenstoß führte, in dessen Verlauf 2 Offiziere und 6 Matrosen getötet wurden. Bis die Hafenbehörden zur Hilfe kamen, waren die Matrosen geflüchtet und nun landete der Kapitän mit neuer Besatzung und — 8 Toten.

Löblischer Rausch in Masloc.

Aus Masloc wird uns berichtet: Der Landwirt Nikolaus Cirtrant gerne einen guten Tropfen. Am Sonntag trank er sich wieder einen Rausch an. Es war der letzte, denn ein Herzschlag hat den 51-jährigen getötet.

WENN SCHON GUMMI, dann nur die allerfeinsten, unbedingt sichersten Brillant-Extra-Primissima und Luxus Silben-Finekt.



Erweiterung des Simboliaer Elektrizitätswerkes.

Die Gemeindevorsteherung von Simbolia hat zwecks Steigerung der Leistungsfähigkeit des Elektrizitätswerkes die Anschaffung von neuen Maschinen mit dem Kostenaufwand von 886.000 Lei beschlossen. Die Maschinen werden von den weltberühmten Deutz-Werken in Köln geliefert.

Wegen etnigen Säubern aufgehängt.

In Fred (bei Sibiu) erhängte sich der 16-jährige Alexander Galin, weil er im Verdacht stand, gemeinsam mit etnigen Freunden Säubern gestohlen zu haben, die sie nachts brieten und aßen. Aus Furcht vor Bestrafung beging der Jüngling Selbstmord.

Versicherungsgeellschaften wollen keine Könige versichern

So sehr man im allgemeinen die Könige beneidet, haben sie doch ihre speziellen Sorgen, an welchen die gewöhnlich Sterbenden nicht leiden. Wie uns hier manchmal das Leben eines Königs selbst dann ist, wenn man ihn als den besten Menschen kennt, beweist der Umstand, daß z. B. die Versicherungsgeellschaften nicht sehr entzückt sind, wenn sie einen leibhaftigen König aufnehmen sollen. Einen solchen Bürger nehmen sie lieber und — billiger auf.

Als aber gar König Milan Obrenowitsch von Serbien in den wirrsten Zeiten inner- und außenpolitischer Balkankonflikte sich versichern lassen wollte, wurde er glattweg abgelehnt. Aber merkwürdigweise starb gerade dieser König, für den sie die Versicherungsgeellschaft die Prämien gelber ihrer Versicherungsgeellschaft nicht mithaften lassen wollte, im Jahre 1901 in Wien als abgebanter Herrscher eines natürlichen Todes.

Schon Eduard VII. machte seiner Lebensversicherungsgeellschaft viel Kopfschmerzen, denn er war ein ziemlich exzentrischer, unberechenbarer und obendrein politisch recht exponierter Herr. Es wäre der Gesellschaft viel lieber gewesen, eines der Rennpferde Edwards gegen Hals- und Beinbruch zu versichern.

Urteil über 88 Räuber. Rom. Das Gericht von Reggio de Calabria erbrachte nach wochenlangen Verhandlungen gegen eine aus 88 Mitgliedern bestehende Räuberbande. Es wurden 70 Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 3 Jahren bis zu lebenslänglicher Haft verurteilt, 19 wurden freigesprochen.

Ich zerbrech' mit den Kopf



über einen ganz ungewöhnlichen Handel, der im Handelsministerium aufgedeckt wurde. Zwei Diener des Finanzministeriums entwendeten aus dem Archiv massenhaft Strafprotokolle gegen Wäcker, die zu wenig oder gar keine Brotmarken verwendeten. Die zwei Diebe übergaben die gestohlenen Protokolle einem gewissen Finanzbeamten und einem anderen Vermittler. Diese suchten dann die bestrafte Wäcker auf und boten ihnen die Strafprotokolle zum Kauf an. Viele gingen auch auf den Handel ein u. zahlten eine Abfindungssumme, die selbstverständlich niedriger war als die Strafe — wogegen ihnen das Protokoll eingehändigt wurde. Der Handel wurde natürlich aufgedeckt, die zwei Diener und die zwei Vermittler wurden verhaftet und die Wäckermeister, die durch den Rücklauf des Protokolls der Strafe entronnen zu sein glaubten, — werden nicht nur diese Ordnungsstrafe zu zahlen haben, sondern gelangen auch vor das Strafgericht.

über das traurige Schicksal des Schneidermeisters Josef Maderbacher, der bereits vor 130 Jahren die Nähmaschine erfunden hat. Reiz und Dummheit behinderten den Erfinder an der Verwertung seiner Idee und er starb verwitterten Gemütes im Wiener Armenhaus. Erst im Jahre 1844 trat dann der Amerikaner Howe mit einer Nähmaschine hervor. Lange hieß es, daß es der erste Erfinder sei, bis das Modell Maderbacher's irgendwie gefunden wurde. — Jetzt, 100 Jahre nach seinem Tode, hat man dem verkannten deutschen Erfinder in Wien ein Denkmal gesetzt. Nun wurde dem Verkannten und Verhinderten die Anerkennung der Nachwelt zuteil. — „Nach im Tod a Weinluppn“, sagt ein altes Wiener Sprichwort.

über den stockenglischen Einfall eines Londoner Bürgers. Als Stammgast eines Restaurants war er mit dem neuen Koch nicht zufrieden und erschien mit einer Handtasche in der Küche des Restaurants packte Fleisch, Zwiebeln und andere Zutaten aus, um, — wie er dem herbeigerufenen Gastwirt erklärte, — sich ein Beefsteak nach seinem Geschmack zu braten. Der Gastwirt wollte dies nicht dulden und der „eigenbrätlerische“ Gast wurde samt Fleisch usw. an die ernüchternde frische Luft gesetzt. — Bald kehrte der Mister samt Tasche, außerdem aber auch noch mit einem stiebigen Abbot! ausgerüstet zurück, der dem Gastwirt den Paragrafen eines uralten Gesetzes vorlas, laut welchem jedem Londoner Bürger das Recht zustehe, sich in jedem Restaurant sein Beefsteak zu braten. — Der Wirt mußte den Mister schalten lassen, der so gar so frech war, den Braten gemächlich im Restaurant zu verzehren. — Der Wirt eilte aber nachher zu einem anderen Advokaten, der gegen den Eigenbräter die Anzeige wegen Diebstahl und Raub erstattete, da er sich eigenmächtig eine Pfanne zum Braten genommen und das Herdfeuer benützt hatte. Der Richter, der in dem Herdorzern des aus Verität nicht außer Kraft gesetzten Gesetzes verärgert war, verurteilte den bräterischen Mister zu 15 Tagen Arrest und 50 Pfund Sterling (50.000 Bel) Geldstrafe. — Das war ein teurer Braten.

Beset und verbreitet die „Neuer Zeitung“!

Tödliches Unglück in Cenadul-mare

Beim Abtragen eines Hauses ein Toter u. ein Schwerverletzter

Aus Cenadul-mare wird uns berichtet: Bei uns ereignete sich ein furchtbares Unglück. Der Apotheker Artur Derula betraute mit der Abtragung seines baufälligen Hauses den Maurermeister Nikolaus Zimmer. Der Maurermeister stellte den 26-jährigen Maurer Nikolaus Bender und den 77-jährigen Tagelöhner Josef Weber in Arbeit. Um etwa 11 Uhr vormittags hörte man ein starkes Geräusch und die herbeigeeilten Leute sahen nur einen großen Trümberhaufen. Die beiden Arbeiter

waren aber nicht zu sehen. Man begann sofort die Trümmer wegzuräumen und nach zweifelhafte Arbeit waren die zwei Verunglückten ausgeschauelt. Bender war aber bereits tot. Weber wurde zwar lebend aufgefunden, seine Verletzungen sind jedoch derart schwer, daß er nicht gerettet werden kann.

Die Gendarmerie erstattete der Staatsanwaltschaft die Anzeige. Durch die Untersuchung soll festgestellt werden, wen für das Unglück die Verantwortung trifft.

Eifersuchtsmord eines 71-jährigen

Bata-Mare. Der hiesige 71-jährige Pensionist Bela Bith hat vor 12 Jahren, die damals 28-jährige Hauseigentümerin Maria Nasaran geheiratet. Das Ehepaar lebte von Vermieten von Zimmern und Kostgäbern. Die beiden lebten in ständigem Streit, einestells, weil die Frau nicht geneigt war, ihr Haus auf den Mann umschreiben zu lassen, andernteils, weil der um 31 Jahre ältere Mann auf seine Ehehälfte ständig eifersüchtig war. Am Sonntag abend entstand zwischen ihnen abermals ein Streit, in dessen Verlauf der Alte mit einem Eisenstück der Frau mehrmals auf den Kopf schlug. Die Frau rannte nachher mit ihrer Magd zu einem Arzt, der ihr die Wunden verband. Raun war sie zurück-

gekehrt, schrieb Bith verzweifelt um die Magd. Die Frau blutüberströmt am Fußboden lieg. unweit von ihr ein Revolver lag. Der Alte hatte ihr eine Kugel in die Brust gejagt.

Der 71-jährige Mörder stand bei seinem Verhör, daß er seine Frau aus Eifersucht ermordet hat.

Die amerikanischen Neger für die Gleichberechtigung der Rassen

Die Neger wurden bolschewisiert.

Rom. Das in Rom erscheinende Blatt „Antibolschewismus“ schreibt in seiner letzten Folge:

„Infolge des Verhaltens der Nantees gegen die Farbigen stütz sich die bolschewistische Propaganda in den Vereinigten Staaten hauptsächlich auf das Prinzip der absoluten Gleichberechtigung der Rassen. Nun fordern die Neger in Amerika, gerade so wie die Weißen, Mitglieder von Schwurgerichten werden zu können und die Mischehe zwischen Weißen und Schwarzen, was in den meisten USA-Staaten streng verboten ist.“

In diesem Sinne findet in Amerika ein panamerikanischer Negerkongress nach dem anderen statt und in jedem werden bolschewistische Schlagworte laut.

*) Gegen gelbe Kauferzähne verwendet man mit bestem Erfolg Chlorodont-Zahnpasta. Der häßlich gefärbte Zahnbeleg verschwindet oft schon nach einmaligem Putzen.

PULVER MIGRENO-NEVROSIN

COCOSELE

KOPF- und ZAHNSCHMERZEN GRIPPE ERKÄLTUNG

VERLANGEN SIE DIE ORIGINAL PULVER COCOSELE

Gute Ernteausichten in Bafarabia

Jungfug des Hornvieh gegen Milzbrand.



Strasburg. Das heutige Jahr scheint sehr Bafarabia ein sehr gutes Wirtschaftsjahr zu werden, wenn nicht später alle unsere Hoffnungen durch eventuelle Naturkatastrophen vernichtet werden. Im Boden haben wir genügend Feuchtigkeit. Der März ist, wie man ihn für uns Bafaraber nicht besser wünschen kann: durchwegs trocken. Die Wintersaaten überstanden den Winter gut und stehen vorzüglich. Mit dem Frühjahrsanbau ist man nahezu fertig, nur die Obstfrüchte blieben noch zu bestellen. Obstbäume und Heben sind gut erhalten und manche Weingärten gleichen mit der wunderbaren Blütenpracht der vielen Obstbäume einem Paradies.

Auch die Seuchen unter dem Vieh werden mit größter Energie besonders in den deutschen Gemeinden bekämpft, leider aber sehr oft aus Nachbargemeinden eingeschleppt. In unserer Gemeinde wurde kürzlich das ganze Hornvieh gegen Milzbrand geimpft, damit unsere Landwirte in jeder Hinsicht gesichert seien. Leider ist nicht immer der Impfstoff einwandfrei, so daß die Landwirte nicht das richtige Vertrauen zu den Impfungen haben. Bestärkt wurde dies z. B. bei uns wieder dadurch, daß nach der Impfung ein Gemeindefleischer und ein Kind verendet ist. Ob nun an Milzbrand oder eben wegen der Injektion, läßt

sich nachträglich nicht feststellen. Tatsache ist, daß man vorher von einer Krankheit bei den zwei Tieren nichts merkte.

Durch einen Kuss auf Umwegen zur Ehe

Daß ein Kuß zur Ehe führen kann, gehört nun einmal zu den „klassischen Ereignissen“, die immer wieder den Lauf der Welt bestimmen. Bisweilen wird das Verfahren jedoch etwas komplizierter, so zum Beispiel im Fall eines jungen Arztes aus Chicago, der aus einem Kuß die durchaus verständliche Konsequenz zog, das geküßte Mädchen zu heiraten, jedoch nur, weil der Kuß für ihn sonst zu teuer geworden wäre.

In der Sprechstunde hatte der Arzt das junge Mädchen kennen gelernt. Sie trafen sich in der Folgezeit häufiger, und der junge Arzt gab offen zu, daß es ihm Vergnügen gemacht habe, mit der jungen Dame spazierenzugehen und zu plaudern. Auch die junge Dame, die später vor Gericht als erbitterte Klägerin erschien, mußte bestätigen, daß ihr gegenseitiges Verhältnis durchaus platonisch war und nicht mit dem eines Liebespär-

chens zu vergleichen gewesen sei, bis zu jenem Augenblick, als ...

Es war an einem schönen Frühsonnertag des vergangenen Jahres, als die junge Dame zur Verabredung in einem besonders reizenden Kleid erschien und anzusehen war wie eine junge Göttin. Ungeachtet des Umstandes, daß man sich am hellen Nachmittag traf und überdies auf einem ziemlich belebten Platz, ließ sich der platonische Liebhaber und verschworene Junggefelle dazu hinreichen, der jungen Dame vor aller Augen die Anbeutung eines Kusses auf die rosige Wange zu brüden.

Eine Ueberraschung, die der jungen Dame durchaus nicht unwillkommen schien. Denn in der Folgezeit versuchte sie die Unterhaltung immer wieder auf das Thema Ehe zu bringen, zunächst versteckt, bis sie schließlich nichts mehr an Deutlichkeit

Widerhall des Hirtenbriefes der österr. Bischöfe in Berlin

Berlin. Gestern veröffentlichten wir den Hirtenbrief der österreichischen Bischöfe, der am Sonntag in allen Kirchen verlesen wurde. Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ bemerkt zu diesem Hirtenbrief: Das deutsche Volk nimmt mit Freuden und Genugtuung diesen Hirtenbrief zur Kenntnis. ... erlangt einen endgültigen Punkt setzt. Der Hirtenbrief beweist, daß die katholische Kirche in einer für das deutsche Volk und seine Zukunft so wichtigen Zeit, mit dem Reich die Verbindung wünscht. Der deutsche Nationalsozialismus, dessen Ziel die Vereinigung aller Deutschen ist, fühlt sich glücklich, daß er auch auf diesem Gebiet dem Streit und der Feindseligkeit das Ende machen kann.

Hitler besucht den Papst?
In politischen Kreisen hält man es nun für möglich, daß Hitler während seines Aufenthaltes in Rom auch dem Papst einen Besuch abstatten wird.

Im Möbelgeschäft GEORG PALADICS

Arad, Bul. Reg. Ferdinand 41, sind Schlaf-, Speise- und kombinierte Zimmer u. andere Möbel am billigsten zu haben.

Saatenstand in Bencecul-german

Aus Bencecul-german wird gemeldet: Die Saaten haben gut überwintert. Weizen und Roggen stehen sehr gut, nur die Gerste hat stellenweise von der Kälte gelitten, der Schaden ist aber geringfügig. Der Regen fehlt.

Wollen Sie einen Ruben oder Mädchen?

Ein Londoner Arzt hat ein interessantes Verfahren erfunden, durch welches er in der Lage ist, das Geschlecht des Kindes bestimmt vor seiner Geburt zu bestimmen. Das Verfahren basiert auf der Beobachtung, daß Frauen, deren Blut sauer reagiert Knaben, deren Blut aber alkalisch reagiert, Mädchen gebären. Aus bisher behandelten 100 Fällen, ist das Familienereignis in 75 Fällen nach Wunsch eingetroffen.

zu wünschen übrig ließ. Doch der allzu platonische Junggefelle schien zu allem Ueberfluß taube Ohren zu haben. Er hörte erst auf, als die junge Dame ihm voller Entrüstung berichtete, eine Lante habe an jenem Tag den Kuß beobachtet und es natürlich sofort überall herumgezählt. Als der eingekleidete Junggefelle auch darauf nicht einging, verklagte sie ihn plötzlich auf 4 Millionen Schadenersatz für ihren verlorengegangenen guten Ruf.

Der Prozeß stand ungünstig für den Arzt. Er würde zahlen müssen, wenn das Gericht auch die geforderten 4 Millionen Bel für zu hoch hielt. Um der unermessbaren Verurteilung zu entgehen, zog es der junge Arzt doch noch in zwölfter Stunde vor, der jungen Dame angesichts des Gerichtes einen Heiratsantrag zu machen, der auf der Stelle angenommen wurde.

Ist das die Liebe? Landwirte baut Zuderrüben statt Futterrüben

Roman von Siegfried Reppel

(1. Fortsetzung.)

Die Amerikanerin schien sehr zufrieden, denn sie wählte nach dem schwarzen Seidenamert noch drei, vier Stoffe für alte Roben. Theas Bleistift glitt über den Verkaufszettel.

„Haben Sie noch andere Wünsche, bitte?“ fragte sie höflich. „Vielleicht in irgend einer anderen Abteilung? Ich werde dafür sorgen, daß sprachkundige Verkäufer zur Verfügung stehen.“

Die Amerikanerin nickte: „Ich möchte noch einiges kaufen, aber es wäre mir angenehmer, wenn Sie mich bedienen würden, Miß.“

Thea zögerte: „Verzeihung. Dann muß ich erst den Abteilungsleiter benachrichtigen. Ohne Erlaubnis darf ich nicht aus meiner Abteilung heraus. Wenn Sie sich, bitte, einen Augenblick gedulden wollen.“

Sie lief davon. Im Mittelgang sah sie die Gestalt Herrn Oppermanns auftauchen.

„Ja, Fräulein Braun“, gab Herr Oppermann freundlich seine Erlaubnis. „Sie sind wirklich ein fixes kleines Ding. So etwas können wir gut gebrauchen.“

Thea hatte im Eifer des Bediensteten ihren Kummer ganz vergessen. Aber jetzt stieg es wieder brennend heiß in ihr auf. „Und doch bin ich eben gekündigt worden, Herr Oppermann.“

„Ach, das tut mir aber leid. Da — da müßte man doch —.“ Herr Oppermann unterbrach sich, „ach richtig, Fräulein Ehlers kommt ja wieder zurück. Also gehen Sie nur, Fräulein, scheint ja eine Großkudlin zu sein.“

Als Thea zurückkam, hörte sie gerade, wie die junge Dame sagte:

„Ich gehe inzwischen in den Leerraum, Ma, ich habe Durst. In einer halben Stunde bin ich dann also bei der Bäckereibekleidung.“

Während die junge Dame dem Fahrstuhl zuzuging, trennte sich plötzlich der Herr drüben von den Schülpsen, in deren Betrachtung er geradezu verunken schien. Eilig ging er hinter der jungen Dame her.

Romisch, dachte Thea, wie man wohl so etwas fertig bringen möchte, mit einem wildfremden Menschen so anzubandeln? Sie hätte sich geschämt, aber diese junge Dame schien so etwas nicht zu kennen. Trotz ihrer Schönheit hatte die junge Amerikanerin etwas für Thea Unsympathisches, in den Augen etwas so Selbstbewußtes und um den schön geschnittenen Mund etwas Stieriges. Vielleicht aber lag es auch daran, daß sie ihn so schauerhaft rot geschnitten hatte.

„Bitte, die Buchabteilung ist einen halben Stock höher“, wandte sich Thea an die ältere Dame und ging an ihrer Seite gleichfalls einem Fahrstuhl zu. Sie wählte kunstweise einen als den, in dem die blonde Dame, gefolgt von dem jungen Mann, soeben der Kasse zuzuging war. Sie hatte es im Gefühl, daß man diese geschnittenen junge Person jetzt besser nicht mit der Mutter zusammenbrachte. Vielleicht hätte die gute Saune der älteren Dame darunter gekostet und damit ihre Einkaufsfreudigkeit. Die Thea jetzt mit der Amerika-

nerin durch die verschiedenen Abteilungen des Hauses ging und die Bestellungen sich häuften, dachte sie: Wie glücklich wäre ich sonst gewesen, wenn ich soviel Aufträge hätte buchen können! Dedenhoch wäre ich gesprungen. Aber jetzt — es war ja alles gleich, ob man tüchtig war oder nicht, ob man gut verkaufte oder nicht. Man war gekündigt. Ein Tag nach dem andern würde man wieder dem Glend und der Arbeitslosigkeit ins Gesicht starren. Unter den Kollegen hatte es sich schon irgendwie herumgesprochen, daß Thea Braun gekündigt war. Mitleidig sah man sie an.

„Kommen Sie heute abends mit ins Kino, Fräulein Braun?“, fragte eine kleine Dunkle. „Was nützt das Trübsalblasen? Am besten, man vergißt den ganzen Zauber. Kommen Sie doch mit, nachher gehen wir ins Kaffee. Vielleicht ist es eine nette Gesellschaft. Sehen Sie, ich war auch ein paar Jahre arbeitslos, und schließlich ist es doch wieder geworden.“

Aber Thea lehnte müde ab. Ja, wenn sie ein bißchen Lebensleichtsin gebabt hätte! Aber sie nahm alles immer so furchtbar schwer. Traurig machte sie sich nach Geschäftsschluß auf den Weg. Als sie den Schlüssel ins Korridorschloß steckte, hörte sie rasche Schritte die Treppe heraufkommen. Hans Mertens, der Sohn ihrer Wirtin, tauchte auf. Sein offenes, frisches Gesicht strahlte, als er Thea sah.

„Guten Tag, Fräulein Thea, da habe ich ja Duse! Ich dachte, Sie würden bei dem schönen Wetter heute vielleicht unterwegs sein.“

Er brach ab, sah prüfend Thea an.

„Wie sehen Sie denn aus, Fräulein Thea? Ist Ihnen was? Sind Sie krank?“

Thea schüttelte den Kopf: „Nein, ich bin nicht krank, Herr Mertens. Nur — nur.“ Sie stockte.

„Was ist denn nur, Fräulein Thea?“

Da stürzten Thea auch schon die Tränen aus den Augen.

„Aber liebes kleines Fräulein Thea.“

Hans Mertens war ganz bestürzt. Was hatte sie nur? Blödsinnig fiel es ihm ein: Heut war ja Ultimo! Hatte man etwa — aber nein, das war doch nicht möglich. Thea hatte doch selbst oft genug erzählt, daß man mit ihr zufrieden wäre. Und das Rädel war eher zu beschreiben als von sich selbst überzeugt. Doch, diese Tränen — diese unglückliche Miene?

„Fräulein Thea, hat man Ihnen etwa gekündigt?“, fragte er stockend.

Thea nickte:

Hans Mertens schloß einen Augenblick. Was sollte man da sagen? Wie sollte man ein Wort des Trostes finden? Er kannte ja Theas wirtschaftliche Lage ganz genau. Sie wohnte seit einem halben Jahr bei seiner Mutter. Wäre Mutter nicht gestorben, das arme Ding hätte vermutlich schon lang nicht aus- und etwaemacht. Das Vierteljahr, ehe sie die Kusthilfsstelle bei Stock und Co. bekam, war ertragen gewesen, weil Mutter fünf gerade sein ließ, Wierte stundete und auch sonst dem armen Kerlchen über die schwere Zeit hinweghalf, u. jetzt war es wieder so weit.

(Fortsetzung folgt.)

Im Rahmen der Erzeugungsschlacht, wie sie heute das Deutsche Reich durchführt, ist der Landwirtschaft die Aufgabe gestellt worden, das Volk von der eigenen Scholle zu ernähren. Es gilt möglichst jeden landwirtschaftlichen Betrieb von der Futtermittel-einfuhr, durch Erzeugung wirtschafts-eigener Futtermittel frei zu machen. Besonders verlangt die allgemeine Einheitsknaptheit die Erschließung aller Quellen, die ein Mehr an Eiweiß zu liefern vermögen.

In Verfolgung solcher Ziele tauchen zunehmend neue Tagesfragen der deutschen Landwirtschaft auf, die auch für uns von Bedeutung sind. Zu diesen gehört auch die Forderung, zur Erzeugung wertvollster eigener Futtermittel den Zuderrübenbau auf Kosten des Futterrübenbaues auszu-dehnen.

Die Zuderrüben liefern pro Hektar 220 kg mehr Eiweiß und 2200 kg mehr Stärkewerte als Futterrüben.

Doch darüber hinaus hat der Anbau von Zuderrüben gegenüber dem der Futterrüben eine Reihe anderer Vorteile, die wir kurz anführen wollen.

1. Die sorgfältige Bodenbearbeitung und gute Pflege der Zuderrüben kommt zu allen nachfolgenden Feldfrüchten auch gut.

2. Die Zuderrüben sind Tiefwurzler und sind daher befähigt, aus dem Untergrund Nährstoffe heraufzuholen, die über die Fütterung zur Vermehrung der Düngerezeugung und daher zur Anreicherung der Adern mit leichtlöslichen Nährstoffen führt.

3. Die Zuderrüben haben einen geringeren Wassergehalt als die Fut-

terrüben, wodurch ihre Haltbarkeit eine bedeutend höhere ist.

4. Bei Verwendung der entsprechenden Zuderrübenforten sind die Erträge nicht wesentlich geringer als die der Futterrüben. Es können in Frage die sogenannten G-Müben, die auf Ertrag gezüchtet wurden.

Gegenüber diesen Vorteilen fällt die etwas schwierigere Ernte natürlich ins Gewicht.

Wenn schon in verschiedenen Fällen Zuderrüben zwecks Verfütterung in der eigenen Wirtschaft angebaut wurden, statt diese wie bisher in die Zuderrübenfabrik abzuliefern, zu Preisen, die bei weitem nicht die Selbstkosten des Zuderrübenanbaues deckten, so ist dies ein Beweis für die Stichhaltigkeit obenangeführter Vorteile und für die Anpassungsfähigkeit unserer Bauern an die jeweiligen Verhältnisse. Und wenn die Abzüge auf der Waage garzu ungerecht groß waren, so lehrte der Bauer kurz entschlossen um, führte sich die Zuderrüben auf den Hof und verkaufte, daß er immer noch besser heraus kommt, als sich die Abzüge gefallen zu lassen.



In die Schützengraben mit den Politikern

im Kriegsfall, damit sie im Hinterlande nicht nur heizen

Paris. Das neue Gesetz zur Nationalen Verteidigung, das gegenwärtig von der französischen Kammer beraten wird, soll mit einer alten Tradition auf-räumen.

Das Gesetz steht nämlich auf Antrag der Sozialisten vor, daß alle Abgeordnete, die das 40. Lebensjahr nicht erreicht haben, im Falle einer Mobilisierung zu ihren Truppen ein-zurücken haben.

Bisher waren Frankreichs Landesväter vom Frontdienst befreit und haben nur das „einfache“ Volk in den Krieg geschickt. Die Herren Politiker und noch mehr die Diplomaten haben sich immer die Hinterlande für die „Rettung des Vaterlandes“ bei den unbemannten Frauen eingeseht und die Ketten ließen sich entheben. Kämpfer mußten zum überwiegenden Teil die Armen u. Dummen, die

außer den auf dem Leib befindlichen Kleidern nichts ihr Eigentum nennen konnten, das sie zu beschützen hätten. Jetzt will man es anders machen: jene sollen im Schützengraben kämpfen, die für den Krieg stimmen und an dem Ausbruch eines solchen am meisten schuld sind.

Herrn-Wäsche herfertigt am schönsten
Emil Maidt
Krad, Pul. Reg. Ferdinand 7.

Das erste Interesse

In der Frühjahrsmode gilt dem Strahlenanzug. Diesmal ist er besonders reich an Abwechslung und man kann sagen, daß das Faden- und Fächchenkleid ihn kennzeichnet.

Der umfangreiche Modenteil des Märzbestes der „Schönen Wienerin“, Verlag Leopold Wiesner, Wien I, Stubenring 16, bringt eine geschmackvolle Auswahl von Frühjahrs- und Sommermodellen.

Indianischer Vater vollstreckt Todesurteil an eigenem Sohn

Florida. Unweit dem eleganten Badeort Miami lebt der

Stamm der Seminola-Indianer im Urwald ganz nach den

Sitten der Urbäter. Vergehen und Verbrecher werden nach eigenen Gesetzen geahndet.

So geschah es, daß ein junger Indianer, der eine schwangere Frau zu Tode getreten hatte, vom Gericht der „Älten“ zum Tode verurteilt wurde und nach altem Brauch wurde der nächste Verwandte mit der Vollstreckung betraut. Da der Verbrecher keinen Bruder besitzt, fiel seinem 78-jährigen Vater das Henkeramt zu.

Ohne Widerrede übernahm der Alte die Peintraum und setzte seinen Sohn durch einen Schlag in den Kopf.

Als dann die Polizei aus Miami die Untersuchung einleitete, stellte sich der alte Mann freiwillig und bekante stolz, daß er seinen Sohn tötete, weil er seiner Abstammung unwürdig war. Das amerikanische Gericht wird das Volksurteil der Indianer wahrscheinlich gutheißen.

Die Kartoffel bricht die Frühjahrsmüdigkeit

Wenn Meister Weg wohlgefällig aus seiner Höhle lugt und ein paar Prisen laue Frühlingsluft „windet“, ziehen die Menschen sich schwermütig in ihren Bau zurück. Nur Dichter machen eine Ausnahme. Sie läßt im Frühling einen unbändigen Latenztrieb, getrieben von überschwenglicher Geduldsbegehr; indes der Hauptpost von leichtem Kopfschmerz, von eigenartiger Mattigkeit und vor bedingungslos anhaltendem Schlafbedürfnis gepeinigt wird.

Frühjahrsräude, sagen wir schicksalsergeben und lakonisch. Sie ist aber keine Krankheit, keine Einbildung oder gar ein Energiemangel, oh nein, diese Müdigkeit ist nichts weiter als der Vorboten des Frühlings in Prosa. Selbstverständlich gräßlich Gelehrts

darüber nach, woher sie kommt und wie man sich gegen sie wappnen kann.

Das Forschen nach den Ursachen ist bislang eitel geblieben, wohl aber weiß man bereits, daß der starke Vitamin-C-Mangel unseres Körpers an dieser Müdigkeit nicht ganz schuldlos ist. Und da wir wissen, daß die Kartoffel unsere billigste und wichtigste Vitamin-C-Quelle ist, ist es aufschlußreich, als wirksamem Vorbeugemittel gegen diese Frühjahrserkrankung zu empfehlen. Schon 100 g Kartoffeln enthalten 50 mg Vitamin C; 250 mg braucht der Körper. Es ist also nicht schwer, die jedem bekannte „Dorne des Frühlings“ zu brechen, wenn man Kartoffel-Nahrung zu sich nimmt.

Die Schwabenjünglinge — sind alle tauglich

Wie man uns aus Beriam schreibt, waren dort 23 schwäbische Burschen bei der Assektionierung und wurden alle als tauglich befunden. Meistlich war es auch mit den Rekruten aus den anderen schwäbischen Gemeinden. Ein Beweis, daß der schwäbische Stamm ein gesunder ist, worunter es nur selten „untaugliche“ gibt.

Lobesfall.

In Gotlob ist die 26-jährige Margaretha Frank geb. Märzacker gestorben. Die so früh Dahingegangene wird betrauert von ihrem Gatten, Dominik Frank, von ihrem 6-jährigen Mädchen und Eltern.



Lilipien
Kinderstreuipulver ist das Beste

Bau eines Impfstalls in Bencecul-german.

Aus Bencecul-german wird uns berichtet: Die hiesige Genossenschaft hat nach dem Muster anderer deutscher Gemeinden den Bau eines Stalls beschloffen, wo die Impfung der Schweine vor der Seuche durchgeführt werden soll. Damit auch armen Leuten, die keine Genossenschafts-Anteile zeichnen können, der Stall zum Impfen ihrer Schweine zur Verfügung steht, nimmt die Gemeinde am Bau teil, indem sie den Platz und das nötige Bauholz aus dem Gemeindevwald zur Verfügung stellte. Der Stall wird rasch aufgebaut.

Chefinter Doppelmörder an Verfolgungswahn gestorben

Limisoara. Der Chefinter (bei Sipova) Bauer Georg Berzoban tötete im November 1937 seine Nachbarin Anita Nebi, mit der er ein Liebesverhältnis hatte, durch Arthiebe und wurde dem hiesigen Gefängnis eingeliefert. Berzoban hatte im Jahre 1914 auch seinen Freund erschlagen. Wegen dieser Bluttat wurde er aber später begnadigt. Nun aber wurde der Doppelmörder von Gewissensbissen befallen u. der Verfolgungswahn brach an ihm aus. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er gestern gestorben ist.

Verschneiden der Obstbäume.

Das Verschneiden der Obstbäume muß dort, wo es im Herbst unterlassen wurde, im zeitigen Frühjahr vorgenommen werden. Zuviel Holz, das man immer berücksichtigen, vermindert immer die Ertragsfähigkeit des Baumes. Es ist aber notwendig, daß das Verschneiden gut ausgeführt wird. Es dürfen nur wirklich überflüssige Zweige entfernt werden, und zwar so, daß eine gerade Schnittfläche entsteht. Das Abspalten der Zweige, wie es durch Unachtsamkeit geschieht, ist den Bäumen sehr schädlich. Die Schnittflächen werden mit Holzleer verschmiert.

Banater Getreidemarkt	
Weizen 78-er	510 Lei
Wintergerste	380 „
Altmais	300 „
Neumais	260 „
Hafer	450 „
Rabewide	320 „
Selie	320 „
Der Meterzentner.	

185.328 Liter Milch und 1364 Stück Schweine hat Sanpetru-german geliefert

Schöner Erfolg unserer dörflichen Genossenschaften.

Die landwirtschaftliche „Erzeuger“-Genossenschaft in Sanpetru-german hat dieser Tage ihre vorjährige Bilanz herausgegeben, in welcher sie zwar einen Verlust von 17.095 Rum. anzeigt, jedoch darf man nicht vergessen, daß große Investitionen durchgeführt werden mußten, so daß der „Verlust“ eigentlich in den angelaufenen Realitäten selbst steckt. Unter anderem wurde z.B. ein großer Milchseparator für 600 Liter in der Stunde und ein Haus sowie Milchhülle-Einrichtungsgegenstände gekauft.

Weshalb nützliche Arbeit im vergangenen Jahr in dieser einfachen Dörfgenossenschaft geleistet wurde, geht daraus hervor, daß von derselben ab-

1.364 Stück Fettschweine, im Werte von 4 Millionen 242.241 Lei; 12 Waggons Weizen im Werte von 589.300 Lei u. 10 Waggons Mais im Werte von 314.600 Lei, 185.328 Liter Vollmilch, 16.321 Liter Rahm und 1.191 Kilo Butter geliefert wurden. Gemeinschaftlich wurden für die

Mitglieder gekauft: 2000 Kilo Blaukraut, 611 Kilo Manilla, 1 Waggon Futtermittel für das Vieh.

Meistlich, wie die Bilanz in Sanpetru-german sind auch jene der anderen schwäbischen Gemeinden, wo man darauf achtete, daß nicht allzuviel politischer Streit in die Genossenschaft hineingetragen wurde, was natürlich ein Unglück nicht nur für die einzelnen Gemeinden, sondern für unser ganzes Volk ist. Unser ganzes Bestreben muß sein, die Genossenschaften zu entpolitisieren u. überparteilich zu halten. Wer politisieren will, soll dies im Wirtschaftshaus tun und unser gesamtes Volk muß zusammengreifen, daß die Genossenschaften je besser ausgebaut werden, weil man mit vereinter Kraft immer mehr erreichen kann, als wenn man zerstückelt ist und sich gegenseitig wegen hohlen Phrasendreschereien bekämpft.

*) Bei Magenleiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörung, Blähung, Schwindel, Brechreiz, Blutdruck, Gallen- und Darmkanalstörung bietet die Dr. Földes'sche Solva-Pille vollständige Genesung. Eine Schachtel Lei 20. Dr. Földes-Apothek, Arab.



Bergnügliche Verkehrskontrolle

Dieser Newporter Polizist hatte das Vergnügen, bei der Kontrolle einer Fahrlizenz, die sich die Fahrerin in den Schuhen gesteckt hatte, gleichzeitig die Beine zu begutachten.

Eine „Amtshandlung“, welche Polizist gerne tut die gewiß jeder männlich und auch der Fahrerinnen scheint es nicht unlieb zu sein, wenn sie beim „Erwischwerden“ den Männern ihre schönen Beine zeigen können, aber auch Frauen, vermanche junge Mädchen, stecken direkt deshalb ihren Fahrchein in den Strumpf, damit sie Gelegenheit zu einem Spaß haben, der manchmal mit einem Liebesabenteuer, oft sogar mit Ehe endet.

Kurz und bündig

- Bucuresti. Der Präsident des Landesverbandes der Anwälte Perieteanu erklärte dem Berichterstatter des Blattes „Timpul“, daß sämtliche Minderheitsadvokaten sich einer Sprachprüfung unterziehen müssen. Bei der Sprachprüfung werde aber jedenfalls das Gesetz respektiert.
- Wien. Der gew. Führer der sozialdemokratischen Partei Niederösterreichs, Adolf Lasser, ist in die Nationalsozialistische Partei eingetreten und wird an der Vorbereitung des Volkstages teilnehmen.
- Bucuresti. Das Nationale Landwirtschaftl. Kreditinstitut gewährt den Textilpflanzbauern per Hektar einen Kredit von 1000—2000 Lei, nach Verkauf der Frucht.

15-jähriger Vater u. 16-jährige Mutter

In Paris wurde mit Einwilligung des Staatspräsidenten der 15-jährigen Gymnasialschüler Raymond Fontaine mit einem 16-jährigen Mädchen getraut, die ein Verhältnis mit dem Knaben hatte und schwanger wurde.

Die Stelle verloren, weil er Hitler heißt

Brag. Der gewesene Beamte einer hiesigen böhmischen Firma, Bruno Hitler, strengte vor dem Arbeitsgericht gegen die Firma einen Prozeß an, weil diese ihn ohne Kündigung entließ, wiewohl er Jahre hindurch ein treuer Angestellter der Firma war. Der Grund der Entlassung war, weil ein Kolner Kunde der Firma mit Hitler aus einem Mißverständnis einen Konflikt hatte. Bruno Hitler hatte den Kaufmann in seinem Kolner Geschäft in Vertretung seiner Prager Firma besucht und als er sich vorstellte, sagte dieser ihm an: „Marisch hinaus, Kofker!“ Hitler klagte ihn dann auf Ehrenbeleidigung, trotzdem seine Firma ihm gedroht hatte, ihn zu entlassen, wenn er dies tue. Bei der Verhandlung erklärte der Kolner Kaufmann, gemeint zu haben, daß

der Beamte mit ihm einen Scherz mache und hat nun um Verzeihung.

Es ist jetzt zu erhoffen, daß die Prager Firma mit Hitler sich ausgleicht und es nicht zum Urteil kommen läßt.

Unverwundlicher Optimist.

Newport. In dem Staatsgefängnis von Oregon wurde dem Zuchthäusler George S. Weller mitgeteilt, daß er in 13 Jahren frei wird, wenn er sich brav aufführt. Darauf beschloß er, jeden Cent, den er sich in der Werkstätte der Strafanstalt verdiene, beiseite zu legen, um sich nach seinem Freiwerden eine Geflügelfarm zu errichten. Das Interessante dabei ist, daß Weller — 87 Jahre alt ist.

Gültigkeit der Waffenpässe verlängert.

Sant Verordnung des Ackerbauministeriums wird die Gültigkeit der Waffenpässe bis zum 30. April verlängert.

Sin' Zeichen der Zeit

Schummel will aus begreiflichen Gründen das Land verlassen. Dazu braucht er natürlich einen Auslandspaß. Er geht daher zum Polizeibüro, um sich einen ausstellen zu lassen. Da er dort ein alter Bekannter ist, sagt der Beamte, nachdem er sich das Anliegen Schummels angehört hat: „Krause, schreiben Sie die Personalien des Herrn auf! Besondere Kennzeichen: Keine Haare grau!“ „Verzeihen Sie, Herr Wachmeister! Ich habe doch dunkle Haare!“ „Das sehe ich selbst, Herr Schummel, aber bis Sie einen Paß bekommen, sind Sie grau!“ sagte darauf der Beamte.

Frühlingsanfang mit Frost.

Die Kälteperiode aus dem Nord-Westen hat auch uns erreicht und das sommerliche Frühjahrswetter ist umgeschlagen. Es herrscht beinahe Winter. Die von der vorzeitigen Wärme zum Blühen verlockten Aprikosen sind erfroren. Ansonsten hat das kalte Wetter keinen nennenswerten Schaden angerichtet. Wenn aber Regen und nachher Frost eintreten sollte, wäre der Schaden unberechenbar.

Blutiger Streit wegen 80 Lei

Bugoj. Im Walde der Gemeinde Bar gerieten die beiden Arbeiter Petru Radu und Nicolae Patruse wegen 80 Lei in Streit, woraus eine Rauferei entstand. Als der Arbeiter Gheorghe Trifu die beiden versöhnen wollte, schlug Patruse dem Friedenstifter mit einer Art den Kopf ein. Trifu wurde in hoffnungslosem Zustand ins hiesige Spital gebracht.

Hühnerdiebe in Engelsbrunn

Wir berichteten in unserer letzten Folge über einen Molinodiebstahl in Engelsbrunn, der bei M. Janzer verübt wurde, und nun hat sich schon wieder ein solcher Diebstahl ereignet und zwar diesmal beim Tabakpflanzler Anton Jauner, dem in der Nacht von Montag auf Dienstag ebenfalls sämtliche Molinobeden seiner Tabakulturen gestohlen wurden. Außerdem haben, scheinbar dieselben Diebe, in der Nachbarschaft beim Landwirt Nikolaus Lachsz den ganzen Hühnerstand gestohlen.

RADIOPROGRAMM aus der „Radiowelt“, Wien V., Rechte Wienzeile 97.

- Freitag, den 1. April
- Bucuresti: 18 Leichte Musik, 20.05 Kammermusik, 20.35 Opernübertragung. Deutschlandsender: 16.15 Krönung der Aprilkönigin, 20.10 Aprilforgen — ohne Morgen. — Wien: 11.50 Stunde der Frau, 17 Bunte Unterhaltung, 21 Lehar-Künnecke. Zigeunermusik, 20.50 Bunter Abend. Budapest: 18 Habakukerfest, 19.10
- Samstag, den 2. April
- Bucuresti: 18 Militärmusik, 20.10 Schallplatten, 21.15 Langmusik. Deutschlandsender: 12.30 Bunte Minuten (Schpl.) 20.10 Immer nur Lachen, 21 Unser lustiges Wochend, Wien: 12.25 Mite Militärmarsch (Schpl.) 21 Wiener Silberbogen. Budapest: 18.30 Klavierkonzert, 20.30 Zigeunermusik, 21.50 Aus Operetten.

Das Fest der Baumpflanzung

Bucuresti. Sant Verordnung des Unterrichtsministeriums wird das Fest der Baumpflanzung heuer von der Landeswächter und von den Strafergruppen aller Schulen des Landes nach einem bestimmten Programm gefeiert werden. Für die Schulen der Komitatshauptstädten wurden als Festtage der Baumpflanzungen zwei Sonntage u.zw. der 3. oder 10. April, für die Schulen der übrigen Gemeinden des Landes zwei Samstage u.zw. der 2. oder 9. April zur Auswahl festgesetzt.

Zur Strafe wird Holz gehackt.

Der amerikanische Bundesstaat Ohio verurteilte neuerdings alle in Trunkenheit erappten Verkehrszünder dazu, einen großen Haufen Holz kleinzuhacken.

Schöne Strickblusen und Pullover.

*) unter diesem Titel erschien Heberband 374 (Verlag Otto Neber, Leipzig), der in einer Fülle hübscher Modelle einen Ueberblick und viele Anregung für die neue Mode gibt. Sie finden unendlich viel Neues an Formen, schönen Farbaufstellungen, in interessanten Strick- und Hädelmustern. Die duftige Spitzenbluse in Luftmaschenhäderei oder Kunststrickerlei beherrscht auch in diesem Sommer das Bild der Mode. Für kühle Tage, Sport und Reisen in den dichten Grundmustern wie sind die Pullover, Blusen und Begeschaffen. Das Nacharbeiten dieser entzückenden Modelle bereitet keine Schwierigkeiten, denn die Beschreibungen sind leicht verständlich und viele Arbeitsproben erklären genau jeden Arbeitsgang. Zu jedem Modell finden Sie den Schnitt auf dem beiliegenden Schnittbogen. Das wirklich sehr reichhaltige und schöne Fest erhalten Sie in jedem einschlägigen Geschäft für RM 1.20.

Geldkurse

- Freier Handel: Französischer Franc 6.30—6.40; Schweizer Franc 49—51; Pfund Sterling 1050—1070; Dollar 200—210; Belgas 35—37; Dinar 4.00—4.10; Rama 1.80—1.70; holl. Gulden 110—120; Sloty 35—37; Reichsmark 41—43; Schilling 22—23; Pengö 36—37; Tschechosrone 5.80—6.00; Napoleon d'Or 1315—1325; Goldpfund 18—1800.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeigen (10 Wörter) kostet 20 Lei. Rahmen-Inserate werden per Quadratmeter gerechnet, 1/20 Lei. Kosten der Quadratmeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Textteil kostet der Quadratmeter 1/20 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Keine nassen, noch saltrige Hände mehr! „Isolator“-Wunderfarbe! 1 Kg. 60 Lei, genügt für 2 Quadratmeter. Postproben sendung mind. 3/4 Kg. Gebrauchsanweisung beigelegt. S. Kohl, Timb. (Sub. Timb.-Lor.)

Deutsches Mädchen möchte als Hausdame zu einer christlichen Familie gehen. Familie mit Kindern bevorzugt. Näheres im Kreisamt der Volksgemeinschaft, Arab, Str. Cicio Pop No. 9. (Deutsches Haus.)

Kaufe, verkaufe, vertausche, borge und repariere Fahrräder, Radios, Nähmaschinen, Kinderwagen, neue und gebrauchte. Auch auf Raten ein ganzes Jahr hintereinander. Motorica, Arab, Calea Banatului (in der Nähe der jüdischen Kirche). Fahrradbestandteile, Gummiräder, Batterien, Gummisandalen. Verkauf für Wiederverkäufer. Telefon 21-93.

6 Böller Wien zu verkaufen bei Josef Knappl, Neuborf (Sub. Timb.-Lorontal).

Suche eine Stelle als Stuben- oder Kinderdame. Näheres im Kreisamt der Volksgemeinschaft, Arab, Str. Cicio Pop No. 9. (Deutsches Haus.)

Ein Speisezimmerstube und ein Konsulspiegel zu verkaufen. Grabner, Arab, Piaza Piednei 1.

Deutsches Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stelle als Mädchen für alles. Näheres im Kreisamt der Volksgemeinschaft, Arab, Str. Cicio Pop No. 9. (Deutsches Haus.)

Verkaufe billig: guterhaltene Regenwasserfächer, Schalensfenster, 1 Gabelsfeiler, 20 m. Bergmannröhren 7 cm Durchmesser. Arab, Str. Cicio Pop 34.

Ein Elevator und ein 15-30 HP. Walz-Traktor zu verkaufen bei Franz Janschi, Arabul-nou, Calea Banatului 168.

Whippet Auto, wenig gefahren und gut erhalten zu verkaufen: Florram Engelbrunn.

Melichar-Sämaschine, 18-reihig, in gutem Zustand, zu verkaufen bei Josef Kapp, Engelsbrunn No. 101 (Sub. Arab).

2 HP-Petroleummotor mit Saug- und Druckpumpe, besonders für Gärtnerei geeignet, in gutem Zustand, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Wirtschaftlerin, die zu allen häuslichen Arbeiten versteht und selbstständig lochen kann, findet sofortige Anstellung. Näheres im Kreisamt der Volksgemeinschaft, Arab, Str. Cicio Pop No. 9 (Deutsches Haus.)

Komplettes Schlosserwerkzeug, zu verkaufen bei Franz Fedel, Schlossermeister in Gottlob. (Sub. Timb.-Lor.)

LUDWIG KISMARJAI
Spezialist in Maschinenbau und in der Erzeugung von allen, zur Metallwaren-Industrie nötigen Werkzeugen, wie: Schmitt, Stanz-, Blech- und Hochwerkzeugen, Drehen, Schablonen, Rollen, Gewindestahlfäden, Vorleihen und Pressluftgegenstände. — Entwurf und Fertigung von Fabrik-einrichtungen, Werksmaschinen, Schnellpressen, Werkzeuge für Schraub- und Nietfabrikationen und Gewinde-Maschinen.
Arab, Calea Aurel Blatu No. 168. Telefon 3719.

36-er kompletter Schrot, neu, billig zu verkaufen bei Johann Kapp, Engelsbrunn No. 231 (Sub. Arab).

Die Kleider-Laus kostet 350 Millionen Mark

Drei Millionen Menschen Opfer der Pest

Berlin. Wunsch und Bestrebungen einer Schädlingsbekämpfung sind schon alt. Solange die Menschen Väter schaffen und Vorräte sammeln, wollen sie diese auch gesund halten und haben deshalb schon vor langen Zeiten eine Schädlingsbekämpfung durchgeführt. Allerdings wenig systematisch und mit den bescheidenen Mitteln ihrer Zeit.

Die Kleider-Laus kostete 350 Millionen Mark.

Heute gehen wir schon systematischer und mit modernen Mitteln vor. Wir wissen, daß Wanzen und Flöhe auch Krankheiten übertragen können. Besonders die Kleider-Laus war früher ein außerordentlich gefährlicher Träger des Flecktyphus. Während des Krieges wurde ihr massenhaftes Auftreten den Hygienikern geradezu unheimlich, und die deutsche Gesundheitsverwaltung gab damals rund 350 Millionen Mark aus, um die Kleiderläuse zu vertilgen.

3 Millionen Pest-Lote in Sowjetrußland.

Viel gefährlicher sind aber die Pest-Ratten und der Pest-Floh, die uns die asiatische Pest schon längst nach Europa eingeschleppt hätten, wenn wir uns nicht mit allen Bekämpfungsmitteln dagegen wehren würden.

Wie ernst diese Gefahren und wie berechtigt die Abwehrmaßnahmen sind, geht daraus hervor, daß in Sowjetrußland, während der Jahre 1918 bis 1922, drei Millionen Menschen an der Pest starben. In Indien und im Fernen Osten sterben noch heute jährlich Hunderttausende an dieser Seuche. Die kultiviertesten Nationen haben dagegen ein internationales Sanitätsabkommen geschlossen und „entratet“ im Jahre viele Tausende von Schiffen.

So wurden z. B. allein in Deutschland im vergangenen Jahre rund 200 Seeschiffe, 7000 Luftfahrzeuge und

1100 Quarantäneschiffe mit Blausäure und anderen Mitteln gegen Ratten vergast. Wie nötig diese Maßnahme war, zeigte sich bald. Insgesamt 4600 pestverdächtige Ratten mußten zur bakteriologischen Untersuchung gebracht werden.

Flugzeuge werden vergast.

Aber nicht nur Schiffe und Eisenbahnwagen werden durchgast, sondern auch Flugzeuge. Allerdings ist das in unseren Breiten nicht nötig. In tropischen Gebieten leben aber verschiedene Schädlinge, darunter die Anopheles-Mücke, die Malaria überträgt, die Gelbfieber-Mücke, die Malaria-Fliege, die ägyptische Fliege, die die gefährliche Augenkrankheit, den Erythrasmus und die Ruhr weiterbreitet, usw. Dort hat man auch gefunden, daß die Flugzeuge immer einige Stechmücken verschleppen und hilft sich mit der wirkungsvollen Durchgastung.

Comloşul-micrer NotärsGattin verunglückt

Die 75-jährige Witwe des gewesenen Comloşul-micrer Notärs, Frau Elisabeth Koroc, weilt gestern in Timisoara. Beim Aussteigen aus der Elektrischen Straßenbahn rutschte die beladene Frau derart unglücklich aus, daß sie sich die Hand gebrochen hat und sofort in ärztliche Pflege genommen werden mußte.

Nicht viel besser ging es dem Comloşul-micrer Arbeiter Franz Kallier. Er fuhr mit einem Wagen Matzstruzen aus dem Felde nachhause und thront oben auf der Fuhre. Die Pferde wurde scheu der Wagen fiel um und Kallier brach sich das Bein. Er wurde sofort in das Weiter-

Schau'sche Sanatorium nach Timbolia gebracht.

Fahrgeld nach Gewicht. Eine der beiden konkurrierenden Straßenbahngesellschaften von San Franzisko hat es durch einen Trick erreicht, daß ihre Wagen von fast allen Frauen und ziemlich viel schlanken Männern benützt werden; Sie hat das Fahrgeld nach dem Gewicht festgesetzt.

Wer weniger als 65 Kilo wiegt, zahlt nur die Hälfte; das Gewicht wird durch eine Waage am Eingang des Wagens ermittelt. Die Wagnen dieser Gesellschaft sind jetzt immer dicht besetzt, während sich in denen der Konkurrenz nur wenige beladene Fahrgäste griesgrämig anblicken.

Einbruch in Banatul-nou

Wie man uns aus Banatul-nou berichtet, wurde dort in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch von unbekanntem Täter in das Warengeschäft der Genossenschaft eingebrochen und sowohl Geld, als auch verschiedene Ware, hauptsächlich Zucker gestohlen. Die Einbrecher schenken viele Zeit dabei verwendet zu haben, denn sie durchstöberten alle Fächer, Laden und Schachteln, entleerten daraus die ihnen passende Ware u. trugen die leeren Schachteln u. Kisten auf die Gasse vor die Geschäftstüre, wo man in der Früh einen großen Haufen davon aufgestapelt fand. — Von den Tätern fehlt jede Spur.

NEUARADER SPARKASSA AKTIENGESELLSCHAFT IN LIQUIDIERUNG

Einladung zur 67. ordentl. Generalversammlung

der Neuarader Spartass Aktiengesellschaft in Liquidierung, welche am 3. April 1938 vormittags 11 Uhr in dem eigenen Institutshause stattfinden wird.

- Tagesordnung**
1. Wahl von zwei Aktionären zur Beglaubigung des Generalversammlungs-Protokolls und zur Führung desselben Designierung eines Schriftführers.
 2. Bericht der Liquidatoren und des Ausschusses über das Geschäftsjahr 1937. Erstellung des Abschlusses an die Liquidatoren u. den Aufsichtsrat.
 3. Beschlußfassung bezüglich des Verkaufes des Institutshauses.
 4. Bevollmächtigung der Liquidatoren, daß sie die von Seiten des Handelsgerichtes allfällig geforderten Generalversammlungs-Beschlußänderungen in ihrem eigenen Wirkungsbereich erledigen u. durchzuführen berechtigt sind.
 5. Eventuelle Anträge.
- Diese Aktionäre, die an der Generalversammlung teilnehmen wünschen, werden ersucht, ihre Aktien im Sinne der Statuten bis 2. April l. J. vormittags 12 Uhr bei der Kassa des Institutes zu hinterlegen.
- Aradul-nou, am 29. Februar 1938.
Die Liquidatoren

Jahres-Bilanz, vom 31. Dezember 1937.

Aktiva
Kassa: Bargeld effektiv 176.377; Verfügbar bei der Casa de Depuneri 100.000; Wertpapiere: Rumänische Staatspapiere R. 242.000 — 87.120; Wechselportefeuille: Inlandische zahl-

bar, mit Hypothekendarlegung: 396.780; Schuldner: Inländische mit Hypothekendarlegung: 19.300; Schuldner in Konvertierung: Landwirtschaftliche Schuldner: 317.503; Städtische Schuldner: 138.099; Liegenschaften zur Ausübung des Bankgeschäftes erforderlich ist: 600.000; Einrichtungen: 20.000; Transitorische Konten: Vorschüsse: 29.336; Verlust vom Jahre 1937: 32.039; Total: 1.916.454.

Passiv

Aktientkapital: 1.000.000; Spareinlagen: Inländische, befristet: 916.454; Total: 1.916.454.

Gewinn- und Verlust-Konto, vom 31. Dezember 1937

Debit-Verlust
Verwaltungskosten, Gehälter: 59.100; Diverse Spesen: 41.657; Steuer und Gebühren: 29.017; Verzinsung Zinsen an die Einleger: 13.674; Total: 143.448.

Credit-Gewinn
Eingehobene Zinsen von Diskontozinsen: 40.526; Von Hypotheken Schuldners: 2.720; Von landwirtschaftlichen Schuldner: 11.968; Von städtischen Schuldner: 45; Wertpapiere Erträge: 7.290; Immobilien Erträge: 24.400; Diverse Erträge: 32.039; Total: 143.448.

Aradul-nou, am 31. Dezember 1937.
Daba Ioan mp. Delegierter des höchsten Bankrates. Für die Buchführung: Lambert Nikolaus, cont. zur Liquidation: Dr. Demetrius Johann mp., Friedrich H. mp., Hartmann mp., Hartmann J. mp., Krebs J. mp., Moritz J. mp., Plech H. mp., Schott mp.
Der Aufsichtsrat: Geprüft und mit dem Handels- und Bankgesetz übereinstimmend befunden: Dr. Georg mp., Hartmann Andreas mp., Wagner Ferdinand mp. cont. aut.
Aradul-nou, am 1. Februar 1938.

Zementwaren

aller Art kaufen Sie am billigsten
Arad, Calea Radnei No. 52.

Kaufte den Lager-Vorrat einer Arbeiter Uebertan-Fabrik. Für Uebertane, wie auch für Särge die billigsten Preise. Begräbnis schon um 2000 Lei samt Totenwagen arrangiert „PIETATE“, Witwe Julius Bogsha, Leichenbestattungs-Unternehmen, Arad.

Original Fabrikpreis! Von Lei
Prima **2.950** aufwärts.



Fahrräder

Wir garantieren 1-a Qualität!
In jedem besseren Nachschalt erhältlich.

Idealwerke F. Schembera u. G., Timbolia.

Weiss & Gättes empfiehlt:
FAHR-Grasmäher
Delbad! fährend! Preßschmierung!

Hund gewinnt Haupttreffer.

In Bulgarien hat bei der Ziehung der Staatslotterie ein Hund den Hauptgewinn von 200.000 Leva gewonnen. Der Besitzer des Hundes hat mehrere Lose gekauft und das eine Spaßhafter auf den Namen seines Hundes geschrieben. Nun hat das arme Tier gewonnen und sein Herr bekommt das Geld.



Wirtler Timbolia. Laut Verordnung der Finanzadministration haben die Wirtler vom 15. März angefangen auch nach dem Ausschritt die Umsatzsteuer zu zahlen.

H. F. Bocsa. Die Kleingewerbetreibenden werden von der Buchführungspflicht befreit, müssen aber eine Jahresgebühr von 200 Lei bezahlen. Und zwar ist die Gebühr für 1937-38 und 1938-39, also 400 Lei sofort zu zahlen. Die Bücher müssen aber dennoch angeschafft werden u. bei Einzahlung der Gebühr muß der Finanzadministration das regelrecht abgestempelte Journal und das Inventarbuch vorgezeigt werden. Jedes Blatt der Geschäftsbücher ist mit 6 Lei Dokumentenstempel und 2 Lei Liegermarken zu versehen. Sogar jene, die die Gebühr von 200 Lei nicht bezahlen, wird ein Uebertretungsprotokoll abgefaßt. Von der Verpflichtung der Buchführung werden nach Zahlung der 200 Lei jene Kaufleute befreit, die unter die Patenta figa fallen und deren Einkommen 140.000 Lei nicht übersteigt, während dies sich auf jene Kleingewerbetreibenden bezieht, die nicht mehr als sechs Gehilfen beschäftigen.

Lustiges

Der ahnungsvolle Vater.
„Ich muß dir unter vier Augen etwas erzählen, Vater!“
„Na, du meinst doch unter drei Augen! Wem soll ich doch sicher wieder zudrücken!“

Der Bestimmte.
„Es gibt auf der Welt überhaupt kein Vergnügen!“ — „Wieso?“ — „Jedes Vergnügen kostet Geld. Und wenn etwas Geld kostet, dann ist es doch kein Vergnügen mehr.“

Auf der Jagd.
„Warum hast du den Tiger nicht geschossen?“
„Der Gesichtsausdruck gefiel mir nicht für einen Beutevorleger.“

Immer im Beruf.
Der Astronom Robert Wall besichtigte einmal eine große englische Zitrinfabrik. Der Besitzer, der ihn umherführte, erklärte mit Stolz, sein Geschäft sei so groß, daß es an jedem Tage 155 Millionen Meilen fertigen Zitrins auf den Markt werfe. August nahm Wall sein Notizbuch heraus, rechnete, schrieb einige Sekunden lang und meinte dann leichthin zu dem Fabrikbesitzer:
„Da hätten Sie ja nicht mehr als zweihundert Jahre zu tun, um einen Fabrikbesitzer zu lassen, der von Ihrem Fabrikgeschäft bis zum nächsten Diktum reicht!“

Der Schlafrod.
„Hat dein Chef dir was zum Geburtstag geschenkt?“
„Ja, einen Schlafrod, dessen Innenseite beklebt ist: Schlaf zu Hause!“